

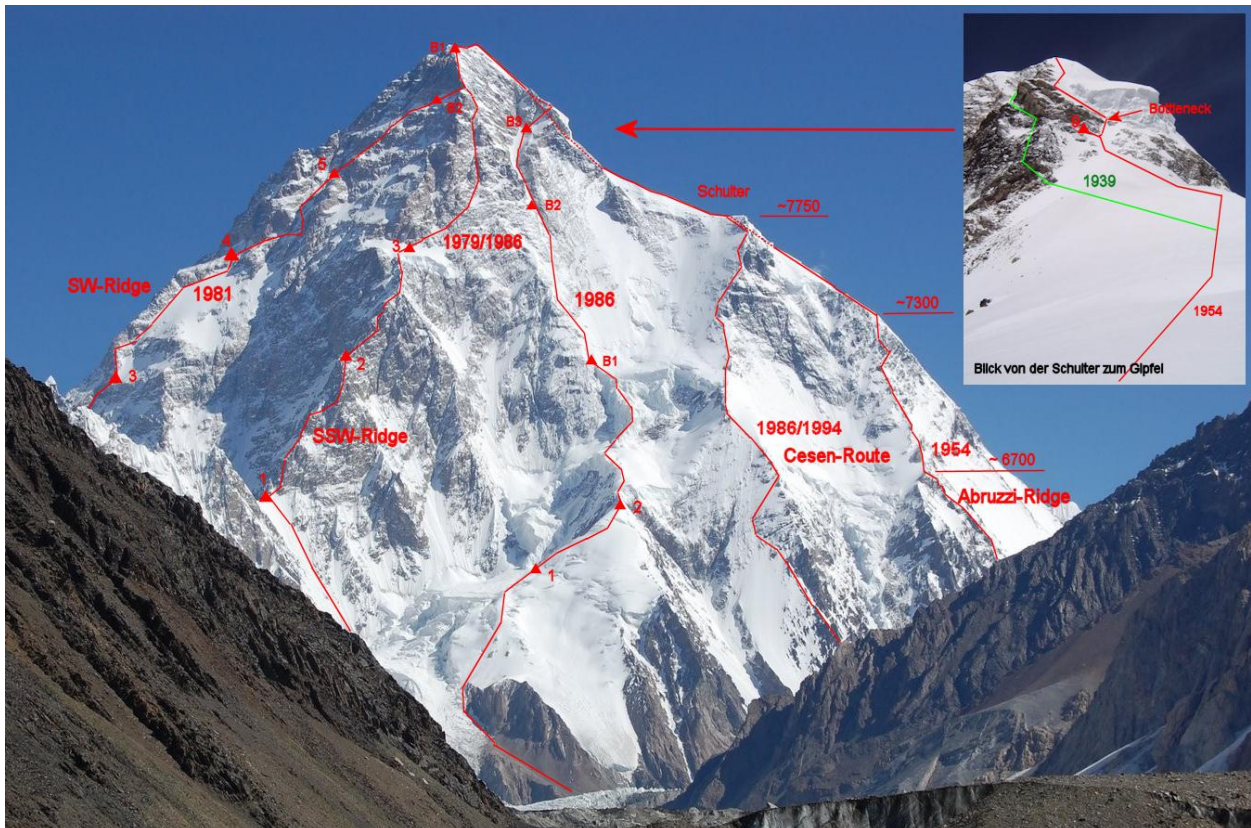
# K2, 8611 m

## Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, [www.himalaya-info.org](http://www.himalaya-info.org))

1981

**Erstbegehung des Südwestgrates mit Gipfelbesteigung durch eine japanische Expedition unter Leitung von Teruo Matsuura**



### **K2 von Süden**

**Links der Südwestgrat, der auch fälschlicherweise als Westgrat bezeichnet wird.  
Rechts der Südostgrat mit dem Zugang über die sog. Normalroute, dem Abruzzengrat.**

**Erläuterung zur Gliederung des westlichen Teils des K2:** Vom Gipfel des K2 aus verlaufen insgesamt 5 Grate, welche den westlichen Bereich des K2 in der Runde von der Südflanke bis zur Nordflanke unterteilen bzw. begrenzen. In der Reihenfolge von Süd nach Nord ergeben sich daraus folgende Flanken, Wände und Grate: Südflanke - Südsüdwestgrat (zum Negrotto-Sattel) – Südwestflanke – **Südwestgrat** – Westwand – Westnordwestgrat (zum Savoia-Sattel) – Nordwestflanke (in China) – Nordnordwestgrat (in China) – Nordwand (mit dem Hängegletscher unter dem Gipfel, in China) – Nordgrat (in China). Der SWW-Grat wurde erstmals 1986 komplett bestiegen, der SW-Grat 1981. Entlang des NNW-Grates verläuft die Route der Erstbesteigung der Nordflanke im Jahr 1982, die aber ab 7700 m Höhe nach links über den Hängegletscher zum Nordgrat quert. Der WNW-Grat wurde bisher nur in seinem unteren Bereich begangen. Wenn die Japaner im Bericht zu ihrer Expedition von 1981 von „The West Face“ sprechen, so ist diese Bezeichnung sehr irreführend. Im erweiterten Sinn könnte man evtl. sagen, dass sie den Berg in der Westflanke über den SW-Grat bestiegen haben. Die eigentliche Westwand zwischen dem SW-Grat und dem WNW-Grat wurde erst im Jahr 2007 durchstiegen. Dann bezeichnen die Japaner und andere den SW-Grat als Westgrat. Diese Bezeichnung ist absolut

falsch. Wenn von der „Westwand“ oder vom „Westgrat“ am K2 die Rede ist, sollte man also vorsorglich klären, ob evtl. der SW-Grat gemeint ist. Auch bei den Bezeichnungen in der Nordwest- und Nordflanke werden mitunter falsche Bezeichnungen gewählt. Die chinesische Grenze verläuft über den WNW- und den NO-Grat. In der direkten Nordflanke verlaufen die zwei Grate rechts und links des Gipfelhängegletschers. Dies sind der NNW-Grat und der Nordgrat.

Die ersten Versuche, den K2 vom Savoia-Gletscher aus über den SW-Grat zu besteigen, haben zwei britische Expeditionen unternommen. Die Expedition im Jahr 1976 unter Leitung von Chris Bonington brach ihren Versuch ab, als Nick Escort in einer Lawine noch unterhalb des Sattels 6590 ums Leben gekommen war. Im Jahr 1980 hatte eine Expedition unter Leitung von Doug Scott am Grat eine Höhe von 7000 m erreicht, bevor sie abbrach und sich am Abruzzen-Grat (ebenfalls vergeblich) versuchte.

Am 19. Juni trifft die japanische Expedition unter Leitung von Teruo Matsuura auf dem Savoia-Gletscher ein. Das Basislager wird in 5350 m Höhe auf dem Gletscher zwischen den Ausläufern den SSW-Grates und des SW-Grates errichtet. Hier mündet der kleine namenlose Gletscher ein, der von den Lawinen aus der Südwestflanke genährt wird. Schon am 20.6. beginnen die Japaner mit der Erschließung der Route, die zunächst über diesen kleinen Seitengletscher führt und von dort über die 45 bis 50 Grad steile Schneeflanke hinauf auf den Sattel 6590 am Grat. In dieser Flanke war 1975 der Brite Nick Escort von einer großen Lawine in den Tod gerissen worden. Am 22.6. wird Lager 1 in 5800 m Höhe am Fuß der Flanke errichtet, Lager 2 am 26.6. auf dem Sattel.

Oberhalb des Lagers 2 besteht der Grat zunächst aus Felsstufen, die von kleinen Schneefeldern unterbrochen werden. Die Japaner beschreiben diesen Abschnitt als wenig schwierig. In 7000 m Höhe versperrt eine 300 m hohe senkrechte Felsstufe den Grat, die zur Querung in die rechte Flanke zwingt. Nach der Querung ist eine 40 m hohe, sehr schwierige Felsstufe zu überwinden. Hier finden die Japaner noch einen Rest eines Seiles, das von den Briten aus dem Jahr 1980 stammen muss. Eiho Ohtani erklettert diese Felsstufe am 30.6. und findet oberhalb ein schmales Band unter einer überhängenden Wand, das sich als Lagerplatz eignet. Schlechtes Wetter führt aber dazu, dass dieses Lager 3 in 7100 m Höhe erst am 6.7. errichtet werden kann. Der Platz muss zuvor durch das Aufschichten von Steinplatten verbreitert werden, damit ausreichend Platz für die Zelte ist.

Oberhalb von Lager 3 folgen 2 Schneefelder, die durch ein Felsband voneinander getrennt sind. Das erste Schneefeld wird links am Grat umgangen, dann führen steile Platten durch das Felsband zum oberen Schneefeld. Von dort führt die Route am oberen Rand des Schneefelds entlang und über eine kurze Steilstufe hinauf auf den Grat. Hier wird am 17.7. Lager 4 in 7650 m Höhe errichtet. Von Lager 4 aus wird der Grat wieder nach rechts verlassen. Eine Querung führt an den Fuß eines Couloirs, das äußerst bedrohlich aussieht, weil es mit seiner Auffächerung weiter oben fast sämtliche Lawinen aus der oberen Südwestwand einfängt. Als Yabuta und Yamashita am 19.7. von Lager 4 aus die ersten Schritte in die Querung zum Couloir machen, donnert durch das Couloir eine große Lawine zu Tal, deren Druckwelle sogar noch im Basislager zu spüren ist. Oben haben sich dadurch die Verhältnisse deutlich verbessert, denn die Lawine hat den lockeren Schnee fast vollständig aus der Wand geräumt. Am Beginn des Couloirs versperrt den beiden Japanern ein 100 m hoher Überhang den Weiterweg. Eine Querung weiter nach rechts bringt sie an den Fuß einer gut 150 m hohen Eisrinne, über die sie das Couloir oberhalb des Überhangs erreichen. Sie folgen dem Couloir an seinem rechten Rand bis zu seiner Verzweigung. Der linke Zweig, der direkt zum Grat hinaufführt, besteht aus senkrechten Felsplatten, die für eine Besteigung nicht in Frage kommen. Der andere Zweig führt weniger steil weiter nach rechts bis zu dem Schneeband, das den obersten Bereich der Südwestflanke durchzieht. Die beiden Japaner erreichen diesen Punkt in 8200 m Höhe und kehren dann nach Lager 4 zurück. Bis zum 22.7. gelingt es, die Route bis auf 8050 m Höhe mit Fixseilen zu versichern. Vom Fuß des Grates bis hierher haben die Japaner jetzt 5500 m Fixseile angebracht. Dann bringt ein 11-tägiger Schneesturm jegliche Aktivität zum Erliegen. Die Vorräte in den Hochlagern drohen, zur Neige zu gehen. Aber die Japaner wagen auch nicht, bis ins Basislager abzusteigen aus Furcht, die ein oder zwei guten Klettertage, die sich vielleicht noch ergeben

könnten, zu verpassen. Der Plan für den Gipfelangriff, der noch ein Lager 5 und ein Lager 6 vorsah, muss gestrafft werden.

Am 2. August klart es endlich auf. Am 3. August wird ein Zelt als Lager 5 an der Gabelung des Couloirs in 8050 m Höhe aufgestellt. Am nächsten Tag bringen Iwata und Megumi weitere Fixseile an den Steilstufen oberhalb dieses Lagers an. Bis hierher war künstlicher Sauerstoff nur während des Schlafes geatmet worden, ab dem 5. August wird auch mit dieser Hilfe geklettert. An diesem Tag erreichen Ohtani und Yamashita sowie der Pakistani Nazir Ahmad Sabir vom Lager 5 nach einer Traverse über das Schneeband den SSW-Grat in 8300 m Höhe. Jetzt ist der Weg zum Gipfel endgültig geöffnet. Sie steigen zum Lager 5 ab und brechen am 6.8. erneut nach oben auf. Dieses Mal soll der Gipfel erreicht werden. Yabuta und Yonemoto folgen ihnen mit weiteren Sauerstoffflaschen, die im Abstieg benutzt werden sollen; sie selbst atmen keinen künstlichen Sauerstoff. Um 10 Uhr stehen die Japaner erneut am SSW-Grat. Beim Blick auf den schwierig zu kletternden Grat entschließen sie sich, die schweren Sauerstoffgeräte hier zurück zu lassen und ohne diese Hilfe weiter zu klettern. Yabuta und Yonemoto steigen ab. Ohtani, Yamashita und Sabir steigen in dem steilen kombinierten Gelände knapp rechts der eigentlichen Gratfelsen in Richtung Gipfel. Aber sie haben große Probleme in dem steilen Gelände, so dass sie erst um 18 Uhr die Stelle in 8450 m Höhe erreichen, wo der SSW-Grat weniger steil zum Gipfel hinaufführt. Für den Gipfel ist es zu spät. Also graben sie in mühsamer Arbeit, die drei Stunden in Anspruch nimmt, eine Schneehöhle und biwakieren hier. Sie haben weder Getränke, noch Nahrungsmittel, noch einen Brenner, um Schnee zu schmelzen.

Der einzige Trost nach einer fürchterlichen Nacht ist das gute Wetter am Morgen des 7. August. Aber die Höhe fordert ihren Tribut. Nach vier Stunden Aufstieg haben sie um 10 Uhr erst 100 Höhenmeter geschafft; aber der Gipfel ist in greifbarer Nähe. Als Yamashita zurückbleibt, ordnet die Expeditionsleitung aus dem Basislager per Funk den sofortigen Rückzug an. Doch Yamashita antwortet, dass die anderen beiden eine gute Gipfelchance haben, wenn er hier – 50 m unterhalb des Gipfels - auf sie wartet. So steigen Ohtani und Sabir weiter und erreichen den Gipfel um 11.30 Uhr. Um 12 Uhr beginnen sie mit dem Abstieg und sind eine halbe Stunde später wieder bei Yamashita. Sie seilen ab, bis es dunkel ist. Um 20 Uhr treffen sie in 8200 m Höhe auf ihre Unterstützungsmannschaft und biwakieren nochmals auf dem Schneeband. Am 10. August sind alle wieder im Basislager versammelt, als wieder eine Schlechtwetterperiode anbricht.

Teilnehmer: Teruo Matsuura (Leitung), Takao Yonemoto (stellv. Leiter), **Eiho Ohtani** (bergsteigerischer Leiter), Harushige Yabuta, Matsushi Yamashita, Hideki Megumi, Naoyoshi Ohsugi, Nobuyuki Kinagawa, Ryuichi Takada, Osamu Iwata, Katsumi Sakurai, Dr. Kazuo Saiki, Yoshio Komatsu, Japanese; **Nazir Ahmad Sabir** (Pakistan)

Quelle: Teruo Matsuura: K2's West Face  
The American Alpine Journal 1982